Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 3 (1899)

Heft: 16

Artikel: Zirkus Sidoli in Zürich

Autor: R.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574248

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Firkus Sidoli in Bürich.

Mit Bilb.

Abichiedswort.

In Zürich produzierte sich bis am 14. September der diseher am hiesigen Plate noch unbekannte rumänische Zirkus Cesar Sidoli, welcher dor zwei Jahren, als er zum ersten Male in der Schweiz, und zwar in Basel, erschien, dort durch das vorzügliche Pserdematerial sowohl, als durch die vollendeten Leistungen der Truppe und die Pracht der Ausstattung Aussehen erregte. Wir haben zu jener Zeit ziemlich regelmäßig die Vorstellungen des Zirkus besucht und daher das damalige Ensemble genau kennen gelernt; nachdem wir auch hier mehrschen den Produktionen der Gesellschaft beigewohnt, müssen wir konstatteren, daß derr Dirktor Sidoli sich nicht nur auf der gleichen Höhe gehalten hat, sondern ehrlich bemüht gewesen ist, durch Ankauf einer beträchtlichen Anzahl ebler Rassenpferde,

sowie durch Reu-Sngagements auf jedem Gebiete der eireensischen Kunst sein Unternehmen zu einem Institut ersten Ranges

zu machen.

Die hervorragendsten Kräfte, benen wir in erster Linie vorzügliche Schulreiters= familie Bono, den kühnen Jo-ckey-Reiter Wassili, den durch seine seine Komik allgemein de-liebten Clown Abolf und die Akrobatenkamilie Carpini nen= nen, hat herr Sidoli flugerweife beibehalten, denn ein eleganterer beibehalten, denn ein eitgatiterer und tüchtigerer Schulreiter als gerr Jean Bono dürfte schwerzu finden sein, ebenso schwer, als die herrlichen Schul- und Freiheitspferde, welche dieser Gentleman-Reiter und Dresseut uns allabendlich mit vornehmer Ruhe und ohne jemals die Beit= sche als Strafmittel anzuwenden, vorführte. Ein lieblicheres Bild als seine zierliche Stieftochter Michaelita, die ebenso tüchtig als Panneau-Reiterin wie als Jocken arbeitet, läßt fich auf bem Pferberücken nicht benten, und eine ber zugfräftigften Rummern des Repertoires ift es un= leugbar, wenn die jugendliche Mädchengestalt mit dem nicht minder hübschen, schlanken Ruffen Bassili Doppel=Jockey reitet und die Beiden in den toll= fühnsten Evolutionen sich über= bieten. — Der phänomenale Jongleur Severus Schäffer hat fich schon in Bafel einen berühm=

ten Namen gemacht und erregte auch hier wieder bei seinem jeweisligen Austreten wahre Beifallsstürme, während die Trapezsünsts Ier Berling, drei Herren und eine Dame, uns neu waren, uns aber durch die seischafte Sewandtheit und Sicherheit ihrer gefährlichen Leistungen beim ersten Austreten die rückhaltloseste Bewunderung abnötigten. Sinen geradezu verblüffenden Sindruck macht es, wenn die elegante, junge Dame, mit den Hüßen frei an einem Trapez hängend, ein fliegendes Reck mit den Händen seisch gesche her gleichzeitig ihre drei Partner zahllose Turnerkunststücke aussiühren läßt. Nicht weniger großartig sind die Produktionen der drei Wortleys, die sich nicht ohne Berechtigung die Könige der Lüsfte nennen, denn die Kühnseit und nie sehsende Sicherheit, mit welcher die schlanken Gestalten hoch oben über den Köpfen

ber Zuschauer durch den weiten Raum des Zirkus sliegen, erinnert unwillsürlich an den stolzen Flug des königlichen Beherrschers der Lüste, wenn er über den schimmernden Firnen unserer Alpen pfeilschnell den Aether durchmißt. — Was die amerikanischen Bichcle-Akrobaten uns vor Augen sührten, ist in dieser Art hier jedenfalls noch nicht gezeigt worden und dürste, sowohl was die Originalität dieser Rummer, als auch die eminente Geschicklichkeit dieser Birtuosen auf dem Zweirade anbelangt, seines Gleichen suchen. Da wohl nahezu zwei Orittel des gesamten anwesenden Publikums selbst mit mehr oder weniger Gewandtheit diesem fashionablen Sporte hulbigen, so wurde den beiden im vollsten Sinnte des Wortes auf der Höhe der Situation stehenden Künstlern ein stürmischer Applaus zu teil, der

fich zu geradezu frenetischem Ju-bel steigerte, als zum Schlusse der Produktion der eine Radsfahrer zweimal die Manège ums freiste, während sein Genosse, selbst auf dem Kopfe stehend, ohne jeden Stützpunkt frei auf feinem Haupte balancierte. — Daß außer dem beliebten Abolf noch eine ganze Anzahl Clowns und Augusts für die nötige hito Angalia int vie libitgie heitere Seinmung sorgen, ver-fteht sich von selbst, und gerade dieser Teil der Produktionen, wie auch die prächtig arran= gierten und meift feenhaft aus= gestatteten choreographischen Lei= tungen und gut inszenierten des zahlreichen finden eigentlich Bantomimen finden Balletcorps Balletorps inden eigentlich weit allgemeinern Anklang, als die equestrijden Darbietungen, auch wenn diese noch so vor-trefflich sind, da die letztern eben siets eine gewisse sachtliche eben fiets eine gewisse sachtliche und fachmännische Bildung der Buschauer erfordern, ohne welche ein völliges Verständnis und baraus sich ergebenber Genuß nur zur Hälfte möglich, eine gerechte Würdigung der aufge-wandten Mühe und Gebuld eigentlich von vornherein ausgeschlossen ift.

Daß der Direktor eines solchen großen und umfangereichen Unternehmens sich nicht darauf beschränken kann, sich mit der technischen Leitung desesteben zu befassen, sondern durch seine eigene Thätigkeit auf



Direftor Cafar Sidoli.

bem Gebiete ber Reitkunft und Pferdedressur Lagungert und muß, die Zugkraft seiner Vorstellungen zu erhöhen, liegt auf der Hand, und so sahen wir denn allabendlich die stattliche Gestalt des Herrn Sidoli sowohl als die anmutige Erscheinung seiner Gattin die Manege betreten, sei es auf dem Rücken edler Schulpferde, oder mit der Chambrière in der Hand, und immer von neuem erseuten wir uns an der vollendeten, mannigsaltigen Dressur der schwen Tiere, die lediglich auf Kommundo ihres Gebieters oder ihrer Gebieterin, fast ohne einer Mahnung mit der Peitsche zu bedürsen, ihre oft überaus schwierigen, originellen Kunststücke ausführen.

Was wir im Jirfus Sidoli zu sehen bekamen, hat uns den Gindruck hinterlassen, daß derselbe sich keck in die Reihe der ersten Institute dieser Art stellen darf. R. S., Basel.

